

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 Mkr. 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Mittwoch den 22. Mai 1889.

N^o 58.

Ein Geburtstag.

Am 22. Mai 1866 hatte der erste deutsche Buchdruckertag sein Werk vollendet: aus seinen Beratungen war der Deutsche Buchdruckerverband hervorgegangen. Auch die damalige Zeit sah pessimistisch auf den kommenden Tag, „das Programm ist zu trocken“ und ähnliche Reden ließen sich vernehmen. Aber die Zukunft zeigte, daß auch aus trockenem Boden frisches Leben erblühen kann, wenn der schaffende Wille die Pflege besorgt. Jede genug sah es ringsumher aus, langjähriger Schutt war fortzuschaffen. Doch geben wir zur Schilderung der Vorgeschichte des Verbandes dem Verfasser des sorgfältig gearbeiteten Vorwortes zum Protokollbuche der Frankfurter örtlichen Tarifkommission das Wort:

„Das Bedürfnis nach Vereinigung zur Sicherung der Existenz hat sich durch Jahrhunderte hindurch erhalten und ist durch die verschiedensten Institutionen, vornehmlich durch Errichtung von Kranken-, Arbeitsunfähigkeits- und Arbeitslosigkeits-Unterstützungsstellen zum Ausdruck gekommen, wie derjenigen zu Dresden 1768, Berlin 1781, Schwerin 1784, Hamburg-Altona 1810, Hannover 1824, Altenburg 1829, Augsburg 1830, Frankfurt a. M. 1834 usw. Ohne Zweifel befaßten sich diese Unterstützungsvereinigungen zu geeigneten Zeiten auch mit der Frage der Entlohnung der Gehilfen resp. einer den betreffenden fortschreitenden Zeitverhältnissen angemessenen Lohnaufbesserung, welche meist nur mit Anwendung eines gewissen Zwanges verwirklicht werden konnten. Die schon in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts von den Druckereibesitzern unter sich betriebene übermäßige Konkurrenz, überzählige Annahme von Lehrlingen und dadurch hervorgerufene Uebersättigung des Arbeitsfeldes und infolgedessen Herabdrückung der Arbeitslöhne führte in den 1830er und 1840er Jahren zur Bildung zunächst lokaler Vereine in den größeren Druckstädten und sodann im Jahr 1848 zum ersten Versuch einer nationalen Organisation, dem Deutschen National-Buchdruckervereine, dem sofort 132 Druckorte beitraten. Dieser Verein vermochte zu keiner rechten Lebensfähigkeit zu gelangen; es bildete sich dann aus ihm 1849 der Gutenbergbund, aber auch dieser ging in der nachfolgenden politischen Bewegung wieder unter. Doch wurde der durch den Gutenbergbund mächtig angeregte kollegiale Sinn der Buchdruckergehilfen und das erweckte Interesse für die Pflege des gegenseitigen Unterstützungswesens nicht rückläufig, vielmehr bildeten sich Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre mehrfach lokale Vereinigungen in den deutschen Druckstädten und es bedurfte nur eines erneuten Anstoßes, um diese Einzelvereine zu einem kräftigen Gesamtwirken zu vereinigen.

Der Fortbildungsverein für Buchdrucker und Schriftgießer in Leipzig erließ unterm 25. März 1866 durch eine Kommission einen Aufruf zur Beschickung eines deutschen Buchdruckertages in Leipzig, zu dessen Abhaltung das kgl. sächsische Ministerium des Innern die Erlaubnis erteilt hatte. Auf der Tagesordnung dieser Versammlung stand: a) die Organisation des Vereinstages, b) die Gründung von Vereinen zur Wahrung der materiellen Interessen des Buchdruckerstandes, c) Regelung von Reise- und anderen Unterstützungen, d) Produktivgenossenschaftsfrage. Der Aufruf fand in ganz Deutschland freudigen Widerhall. Der in den Tagen vom 19. bis 22. Mai 1866 in Leipzig abgehaltene erste deutsche Buchdruckertag war von 34 Delegierten besetzt, die 85 Städte mit 3187 Mitgliedern vertraten. Von dieser Versammlung wurde die Errichtung eines deutschen Buchdruckerverbandes beschlossen, welcher jedem deutschen Buchdrucker und Schriftgießer zum Beitritt offen stand. Es wurde besonders betont, daß der zu gründende Verein sich nicht mit allgemeinen Arbeiterfragen zu beschäftigen habe, sondern einzig und allein mit den gewerkschaftlichen und technischen Verhältnissen des Buchdruckgewerbes, ein Grundsatz, der bis heute streng inne gehalten worden ist.“

Das Haus war also gezimmert und von ihm ging nun der Impuls zur Reorganisation des Gewerbes aus. Hören wir das Vorwort weiter:

„Von 1868 ab erweitert sich die Thätigkeit des deutschen Buchdruckerverbandes mehr und mehr und wurde besonders der Weg der Vereinbarung mit den Prinzipalen bei Regelung von Gewerksangelegenheiten in den Vordergrund gestellt, auch die Verbandsinvalidentasse gegründet und die Unterstützung beschäftigungslos gewordener Mitglieder genauer geregelt. Einen Erfolg von großem moralischen Werte hatte der Verband mit der vom Buchdruckertage beschlossenen Bekämpfung der regelmäßigen Sonntagsarbeit (besonders bei Zeitungen) zu verzeichnen; die letztere wurde in einem großen Teile Deutschlands im Laufe des Jahres 1868 ohne große Schwierigkeiten abgeschafft. Wenn jetzt wieder eine große Anzahl Zeitungen auch des Sonntags hergestellt werden, so ist doch dieser Beschluß insofern von nachhaltiger Wirkung geblieben, als die seinerzeit übliche regelmäßige Sonntagsarbeit für alle Gehilfen heute nicht mehr stattfindet und wenn ausnahmsweise Sonntagsarbeit stattfindet dieselbe entsprechend höher bezahlt wird. In der Agitation gegen die gewissenlose Lehrlingszucht wurde anfangs 1869 vom Verbandspräsidenten Rich. Härtel eine aufklärende Darstellung der einschlägigen Verhältnisse verfaßt und im Publikum verbreitet, in welcher u. a. festgestellt war, daß die Zahl der Lehrlinge zu der der Gehilfen das höchst ungesunde Verhältnis von 4

zu 9 aufweise. War diese Agitation, in der Folge mehrmals wiederholt, im allgemeinen auch selbst bis zum heutigen Tage nicht von durchschlagendem Erfolge begleitet, so hob sie doch das Ansehen des Vereins.

Mit dem zunehmenden Erstarken des Verbandes der deutschen Buchdruckergehilfen mehrten sich jedoch auch seine Gegner, zunächst selbst in Gehilfenkreisen, welche freilich nur Werkzeuge derjenigen Gewerksangehörigen, denen jede Ordnung im Gewerbe un bequem war; von größerer Bedeutung für den Gehilfenverband war aber die am 15. August 1869 in Mainz begründete Vereinigung der Prinzipale, der Deutsche Buchdruckerverein. Die Gehilfenschaft als solche hatte nun wohl keine Veranlassung, dem neuen Verein entgegenzutreten, im Gegenteile hätte es ihr, die auf ihre Fahne ja die Vereinbarung der gewerblichen Ordnung mit den Prinzipalen geschrieben hatte, nur angenehm sein können, wenn sich die Buchdruckereibesitzer Deutschlands auf hierzu geeigneter Grundlage korporativ verbanden; indes mußte die Art und Weise, wie der Verein gegründet und seine Zwecke motiviert wurden, das höchste Mißtrauen der Verbandsgehilfen herausfordern und die Folge lehrt, daß dasselbe nur zu berechtigt war.

Bereits im Jahr 1867 wurden durch das sogen. Koalitionsgesetz alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Arbeiter oder Arbeitgeber wegen Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittels Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter, aufgehoben. Ferner wurde den Arbeitgebern gestattet, Gehilfen und Lehrlinge usw. in beliebiger Zahl zu halten (wovon in bezug auf die letzteren wie gesagt der ausgiebigste Gebrauch gemacht wurde), weiter den Arbeitern die Wahl der Arbeitgeber freigestellt. (!) Die „Freiheiten“ der Arbeitgeber wurden im Jahr 1869 durch das sog. Rotgewerbegesetz noch dahin erweitert, daß die Ausschließung anderer vom Betrieb eines Gewerbes, wie sie seitens der Zünfte usw. ausgeübt wurde, ferner das Verlangen eines Befähigungsnachweises, die Unterscheidung zwischen Stadt und Land in bezug auf den Gewerbebetrieb nicht mehr gestattet wurde, es trat die unbeschränkte Gewerbefreiheit ein. Endlich wurden die vorstehenden Bestimmungen im Jahr 1869 in das Gewerbegesetz selbst aufgenommen.

In den Jahren 1871—73 war der Deutsche Buchdruckerverband fast ausschließlich von der Lohnfrage in Anspruch genommen. Die Gegensätze zwischen Gehilfenverbindung und Prinzipalverein spitzten sich immer mehr zu. Die Verbandsleitung hatte zwar schon 1870 in Vorschlag gebracht, ein Bündnis mit dem Prinzipalverein einzugehen, gemeinschaftlich mit diesem die Lohnfrage im Vereinbarungswege zu regeln und einen

allgemeinen Normaltarif einzuführen, war aber mit ihrer Ansicht vereinzelt geblieben. Eine Menge lokale Lohnbewegungen fanden bis gegen Ende 1872 in Deutschland statt und endeten meist zu Gunsten der Gehilfen. Mittlerweile glaubte sich der Prinzipalverein genugsam gekräftigt, nicht, um mit den Gehilfen gemeinschaftlich Ordnung im Gewerbe zu schaffen, sondern um die Gehilfenorganisation niederzubrechen und sich allein zum Herrn der Situation zu machen. Nachdem ein von den Prinzipalen aufgestellter sogen. Mustertarif vergeblich an einigen Orten einzuführen versucht worden, einigten sich dieselben 1872 in einer Versammlung in Eisenach über event. Zwangsmaßregeln gegen die Gehilfen und als geeignetste Form hierfür wurde das bis dahin in Deutschland unbekanntes Mittel der Aussperrung gewählt. Eine abermals drohende Arbeitseinstellung in Leipzig veranlaßte die Leitung der Gehilfenverbindung, zu dem Zwecke der Aufstellung eines allgemeinen Lohn-tarifs eine Delegiertenversammlung für den 15. Januar nach Leipzig zu berufen und Vertreter der Prinzipale hierzu einzuladen. Die Einladung wurde seitens der letzteren abgelehnt mit dem Bemerkten, man wolle nur mit der Gesamtheit der Gehilfen, nicht aber mit dem Gehilfenverband allein verhandeln. „Der Verhandlungswort der führenden Prinzipale. Die berufenen Vertreter der Gehilfen machten sich nun an die Arbeit und stellten einen Lohn-tarif ohne Mitwirkung der Prinzipale auf. Nachdem dies geschehen, wurde seitens der Gehilfen die Einführung desselben zunächst in Leipzig verlangt, was zu einem heftigen Widerstande seitens der Prinzipale und zum fast allgemeinen Streik in Leipzig führte. In Verfolg dessen beschloß der Prinzipalverein, am 8. März 1873 sämtliche dem Gehilfenverband angehörige Mitglieder in ganz Deutschland zu entlassen. Von dieser Maßregel wurden von den 7000 Mitgliedern des Verbandes ca. 2000 betroffen. Der Erfolg der Maßregel war democh gleich von Anfang an zweifelhaft; die Mehrzahl der Arbeitgeber war eben den Weisungen der Zentralkommission nicht nachgekommen und das war ihnen auch um deswillen nicht zu verdenken, weil — höchst charakteristisch — die meisten der tonangebenden Geschäftsinhaber sich rechtzeitig mit Nichtverbandsgehilfen versehen, so daß sie keine Opfer für die gemeinsame Sache zu bringen hatten. Der Deutsche Buchdruckerverein (Prinzipalverein) sah sich bald veranlaßt, mit der Leitung des Gehilfenverbandes in Unterhandlungen zu treten; diese Verhandlungen führten nach geraumer Zeit (ca. 6 Wochen) zur Berufung einer gemischten Delegiertenversammlung von Prinzipalen und Gehilfen behufs Aufstellung eines neuen Tarifs nach Leipzig und nachdem diese am 5. Mai 1873 mit ihren Arbeiten fertig war, wurde die Aussperrung, die beiden Teilen ganz zwecklos ungeheure Opfer auferlegte, für beendet erklärt. Der Normaltarif wurde auf kündbare Frist gestellt und ihm im folgenden Jahre zur Entscheidung von Streitigkeiten ein Schiedsgericht-Apparat beigegeben, der aus einem Einigungsamte (zugleich Instanz für beantragte Revisionen), zwölf Kreisämtern und nach Erfordernis aus Lokalschiedsämtern bestehen sollte.“

Die weiteren Ereignisse können wir, als dem Gedächtnisse näher, summarischer behandeln. Das Jahr 1876 mit der großen Berliner Arbeitseinstellung wegen Reduktion des Lokalszuschlags von 33 1/3 auf 25 Proz. und seiner Tarifreduktion, das Jahr 1878 mit der zweiten konnten den Verband nicht ertöten. Die Ereignisse von 1886 bis heute zeigten den U. B. D. B. ferner stark und fest gelitten. Ein Kind kriegerischer Zeit hat er die Feuertaufe unzähligenmal mit

Ehren bestanden. Darum können wir heute nach 23 Jahren mit Vertrauen in die Zukunft schauen und ein Dankeswort sagen den Gründern unsrer Burg.

Korrespondenzen.

K. Duisburg, 15. Mai. Die am 28. v. M. in Ruhrodt stattgehabte Bezirksversammlung erfreute sich eines zahlreichen Besuchs. Der Vorsitzende sprach hierfür seinen Dank aus und knüpfte daran den Wunsch, daß dieses Interesse am Vereinsleben immer ein so reges bleiben möge. Nach mehreren geschäftlichen Mitteilungen seitens des Vorsitzenden wird zum Punkte 2 der T. D.: Bericht des Bezirkskassierers, übergegangen. Von mehreren Seiten führt man über das Restantenwesen bittere Klage, namentlich reiften einige Mitglieder fortgesetzt seit langer Zeit. Es sei am Plage, gegen die Restanten, die dies nicht durch Not geworden, die einschlägigen Bestimmungen des Statuts anzuwenden resp. beim Gauvorstande den Ausschluß zu beantragen. Nachdem noch der Vorsitzende gebeten, daß jeder einzelne im Bezirke mitwirken möge, dieses Uebel zu beseitigen, wurden die Berichte aus den Mitgliedschaften entgegengenommen. Die Druckerei- und Vereinsverhältnisse im Bezirke Duisburg sind im allgemeinen ziemlich dieselben geblieben, wie sie sich leider nach der 1886er Bewegung gestaltet haben. Ein recht interessantes Bild wird von den „netten“ Zuständen in Enmerich entrollt. Da ist z. B. ein Maschinenmeister, der eine Doppel-, zwei einfache Maschinen und eine Tretpresse zu bedienen hat (die Arbeitszeit ist 11^z, 12^z und mehrstündig, je nachdem). Für diese jedenfalls respektable Leistung bezieht unser Maschinenmeister — selbstverständlich N. B. — ganze fünfzehn Mark Wochenlohn. Weiter wird berichtet: Ein 28jähriger Polizeijungmannsohn, der, nebenbei bemerkt, jedenfalls auch keine kürzere Arbeitszeit hat, geht des Sonnabends Abends mit — neun Mark nach Hause. Dabei denkt dieser Mann jetzt zu — heiraten. Nehliche Zustände sind am ganzen Niederrhein zu Hause. Es wird auch nicht leicht etwas zu ändern sein, die berühmten N. B. sind hier heimlich. Trotz vielfacher Agitation zum Anschluß an den Verein war ein Erfolg nicht zu verzeichnen. — Ferner gelang ein Antrag zur Annahme, das diesjährige Bezirks-Johannisfest mit dem Düsseldorf-Bezirk zusammenzufestern und zwar in Duisburg. Dieser Ort bildet durch seine geographische Lage ungefähr die Mitte der beiden Bezirke. Außerdem wird derselbe durch den prächtigen Kaiserberg weit und breit gerühmt und zur Sommerzeit von vielen Fremden aufgesucht. Daher dürfte es sich verlohnen, das Johannisfest mit einem Ausfluge nach dem Berge zu verbinden. (Der Düsseldorf-Bezirk hat, wie wir erfahren, zu dieser Wahl seine Zustimmung bereits gegeben, was derselbe durch die Annehmlichkeiten, die ihn hier erwarten, jedenfalls nicht bereuen wird. — Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Oberhausen bestimmt.

G. Stuttgart, 14. Mai. (Vereinsbericht.) Bei verhältnismäßig schwachem Besuche fand am 11. d. M. eine Mitgliedschaftsversammlung statt. T. D.: Vereinsmitteilungen, Wahl des Vertrauensmannes und dessen Stellvertreters, Offene Fragen. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe um 9 Uhr, teilt mit, daß der Hauptkassierer des U. B., Herr Wied aus Berlin, der behufs Uebernahme der J. R. hier verweile, der Versammlung bewohne, denselben freundschaftlich willkommen heißend. Sodann machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß, da der Seperstreik in Christiania fortdauere, eine dritte Rate abgehandelt worden sei und eine weitere Unterstützung sich wahrscheinlich noch nötig machen werde. Uebergehend zu den Tarifangelegenheiten betonte derselbe, daß in verschiedenen Orten namentlich in bezug auf Verkürzung der Arbeitszeit Stellung genommen sei. Die hiesigen Kollegen werden in einer zu diesem Behufe einzuberufenden allgemeinen Buchdrucker-Versammlung Gelegenheit haben, sich hierüber auszusprechen. Das in einigen hiesigen Offizinen übliche Vertragsverhältnis gibt dem Redner Veranlassung, die Kollegen zu eruchen, für Beseitigung desselben Sorge zu tragen; derartige Verträge seien meistens von größtem Nachteile für die Arbeiter, wie die neuesten Erfahrungen zur Genüge bewiesen haben dürften. Des weitern bringt der Vorsitzende zur Kenntnis, daß die Behörde von dem ihr zustehenden Nachprüfungsrechte Gebrauch gemacht und uns aufgegeben habe, die Leistungen unsrer Klasse in einem gewissen Punkte so bald wie möglich den Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes anzupassen. Der 2. Punkt der T. D. wurde durch einstimmige Wahl des Herrn Werner als Vertrauensmann und des Herrn Knie als dessen Stellvertreter erledigt. Beim 3. Punkte wurden verschiedene drückliche Angelegenheiten vorgebracht. Ein Redner kam auf die in der letzten Versammlung diskutierte Johannisfeier zu sprechen und verwahrte sich dagegen, daß man jeder, von dem seitherigen Modus abweichenden Mei-

nungsaussäuerung politische Motive unterzuschleiben suche, es komme sonst so weit, daß man in einer Buchdrucker-Versammlung kein freies Wort mehr sprechen dürfe; ein solches Vorgehen trage sicher nicht zur Hebung unsers Vereinslebens bei, davon zeuge das Vorgehen einiger Kollegen, welche in einem Zirkulare für Streichung von acht in der Mitgliedschaftsversammlung vorgeschlagenen Kandidaten zum Gantag agitierten. Eine längere Debatte entpinn sich über die Frage, ob die berechnenden Seper für die vom Geschäft angeordneten Feiertage Entschädigung verlangen können, sofern — was neuerdings beliebt wird — ihnen freigestellt ist zu arbeiten. Verschiedene Redner bezeichnen das letztere Verfahren als ein Hinterbücherei, die bislang geübte Praxis abzuschaffen, während von anderer Seite hervorgehoben wurde, daß ein solches Vorgehen freilich nicht nobel zu nennen sei, die Sache jedoch hier nicht zum Austrage gebracht werden könne. Eine weitere Frage: Ist der Seper verpflichtet, nach Verlassen einer Position noch rückständige Korrekturen zu machen, rief ebenfalls eine längere Auseinandersetzung hervor und endigte mit der Annahme folgenden Antrags: Bezugsberechtigte Mitglieder, welche seitens des Geschäfts entlassen, nach Ablauf der Kündigungsfrist noch rückständige Korrekturen erledigen, können für die betreffende Woche eine Unterstützung nicht beanspruchen. — Nach einigen weiteren minder wichtigen Angelegenheiten teils persönlicher Natur wurde die Versammlung 11 1/4 Uhr geschlossen.

§ XIII. Ernstlich drängt die gewerkschaftliche Lage dahin, mit den Herren Prinzipalen in eingehende Verhandlungen zwecks Verkürzung der Arbeitszeit zu treten. Doch ich habe nicht die Absicht auf beregtes Thema einzugehen, sondern will einen Uebelstand rügen, durch dessen Hebung mancher Kollege vorläufig der Landstraße entzogen und „unter Dach“ gebracht werden könnte. Wohl in den meisten mittleren und kleineren Druckorten Deutschlands konditionieren Zeitungs- sowie Werkfester im gewissen Gelde; daß sie den vereinbarten Wochenlohn verdienen müssen, kann jedes Geschäft billiger Weise verlangen, doch wenn wir fort und fort, wie es hierorts trotz Dazwischentreitens des Mitgliedschaftsvorstandes geschieht, sehen, daß Zeitungssieger, die mit dem Minimum entlohnt werden, für 28—30 Mk. Satz liefern pro Woche, dann wird es wohl erlaubt sein zu fragen, ob nicht ein Weg zum Bessern gefunden werden kann? Stehen beispielsweise in einer Druckerei Gehilfen, die das ihrer Gage entsprechende Penum Zeilen und wohl auch noch einige Winkel-haken mehr für genügend halten, neben solchen, die mit 8—10 Mk. Ueberverdienst die Gunst ihres Brot-herrn und damit ewige Kondition zu erlangen suchen, so sind die ersteren bald in eine schiefe Lage gebracht, die je länger desto haltloser wird. Der Geschäftsinhaber kalkuliert, daß er rund 20 Mk. mehr pro Woche in die Tasche stecken kann, wenn er für drei Seper, die ihm für 60 Mk. Satz liefern, zwei einstellt, die ihm dasfelbe schaffen. Das Ende vom Lied ist, daß die weniger strebsamen den kürzern ziehen und über kurz oder lang entlassen werden, obgleich sie ihre Pflicht nach dem Tarife vollständig erfüllt. Die Herren „Drauffreier“ bedenken gar nicht, daß sie sich bei ihrer Handlungsweise ins eigne Fleisch schneiden; tritt, wie es überall vorkommt, eine Geschäftskrise ein, dann muß eben einer springen und wenn der Betreffende jahrelang das Doppelte seines Gehaltes herausgeschunden hat. Nur in den seltensten Fällen wird ein Prinzipal selbstlos genug sein und sich sagen: der Mann hat in der guten Zeit viel mehr geschafft als du ihm begehst, jetzt gib ihm eine kurze Zeit mehr als das was er verdient, weil er es aus Mangel an Arbeit nicht verdienen kann! Die Arbeitskraft ist unser Kapital, das wir für die höchsten Zinsen anzubringen bestrebt sein müssen. Ein schlechter Hausvater, der sich und die Seinen nicht vorwärts bringt, andere schädigt und ein Drittel seines Kapitals zum Fenster hinauswirft. Ich bin der Ansicht, daß der Zentralvorstand und die Tarifkommission das Augenmerk auf den genannten Uebelstand richten müßte, da nach auch nur teilweiser Beseitigung desselben eine ganz erkleckliche Zahl unserer Konditionslosen zum Raufen zurück-zehren könnte.

B. Weiskensfeld, 16. Mai. Unter zahlreicher Beteiligung von auswärts sowie im Anwesenheit des Herrn Ritschly als Vertreter des Gauvorstandes fand am Sonntage den 12. Mai in Eisleben die diesjährige erste Bezirksversammlung statt. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Fortkommnisse während des letzten Halbjahres im Gesamt- und Bezirksvereine. Wie aus demselben ersichtlich, sind alle Anfirerungen, u. a. die Berufung des Flugblattes zur Gewinnung neuer Mitglieder und Schaffung tarifmäßiger Verhältnisse in den vielen uns fernstehenden Druckereien, erfolglos geblieben. Bei der eigentümlichen Stellungnahme der Nichtmitglieder zu unseren Bestrebungen dürfte auch in Zukunft kaum etwas zu erwarten sein, geht doch die Sorge um Erhaltung der 15—18-Mark-Konditionen soweit, daß sich zur Verbreitung der Flugblätter und Tarife in einzelnen Druckereien kein „Kollege“ bereit finden ließ und dieselben deshalb durch die Post an

jeden einzelnen gefandt werden mußten. Der nächste Punkt der L.-D.: Aufrechterhaltung des seitens des Bezirksvereins eingesandten Protestes gegen einen statutenwidrig gefassten Beschluß der letzten Gewerksammlung, fand nach längerer Debatte Erledigung durch Annahme eines diesbezüglichen Antrages und Erteilung bestimmter Instruktion an die zu wählenden Delegierten. Von den zum Gantage gestellten Anträgen wurde zuerst der Antrag Halle in Beratung gezogen, welcher die Gründung einer Konditionslosen-Zusatzkasse für den Gau bezweckt. Außer Herrn Pirsch, welcher diesen Antrag auf das wärmste unterstützt und hauptsächlich mit der fortgesetzten Zunahme der Arbeitslosigkeit und der unzureichenden Unterstützung am Orte Bezugberechtigter motiviert, sprachen sich sämtliche Redner gegen Gründung einer solchen aus. Einerseits ginge bei der Beschränkung einer derartigen Kasse auf einen Gau das Prinzip Gleichheit Rechte gleiche Pflichten nicht aufrecht zu halten, indem alle den Saalgaу verlassende Mitglieder ihre Rechte verlieren, andererseits wäre eine wesentliche Steuererhöhung dazu notwendig. Wollte man eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung, deren Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit allgemein anerkannt wurde, so sei es am besten, eine solche im Gesamtverein einzuführen. Auch der Antrag Gräfenhainichen: Umwandlung der Gau-Sterbekasse zur Gau-Witwenkasse, konnte nicht die Zustimmung der Anwesenden erlangen, da die bisherigen Erfahrungen mit der Gau-Sterbekasse zufriedenstellende seien, überhaupt die jetzige Zeit zur Gründung neuer Kassen nicht geeignet scheine. Zu dem Punkte Wahl des Gauvorstandes wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Vorschlagsliste mehrere Personen aufweisen möge, damit eine wirkliche Wahl stattfinden könne an Stelle der bisher üblichen „Bestätigung“. Nachdem noch die Herren Brauer und Lütge-Weißensfelds sowie Döring und Schilling-Eisleben als Kandidaten zum nächsten Gantage vorgeschlagen und Weißensfeld als Vorort wiedergewählt worden, entledigte sich auf Anregung Herr Pirsch eines ausführlichen Referates über die Verhältnisse unter besonderer Bezugnahme auf die neunstündige Arbeitszeit, woran sich eine lebhaft debattierte knüpfte. Zum Schluß bat der Gehilfenvertreter, ihn von allen Vorkommnissen auf dem Tarifgebiete zu benachrichtigen, damit er, wo es notwendig, thätkräftig mit eingreifen könne. Seitens des Vorsitzenden wurde hierauf Herrn Pirsch für sein Erscheinen und die bereitwilligen Aufklärungen gedankt und die Versammlung mit dem Ausdruck des Dankes für die ruhige und sachliche Beteiligung an den verschiedenen Fragen um 5 Uhr mit einem Hoch auf den H. B. geschlossen.

Kundschau.

Der H. A. f. B. teilt folgende Neugründungen resp. Firmenveränderungen mit: In Lindenbergr, bayer. Algaü, W. Jacobi, seit 1. März, Lindenberger Tageblatt; in Berlin Max Moses, seit 1. Januar; in Heidelberg Jul. Wettstein Nachf., Besitzer C. Knoblauch, seit 15. März. — Herr Otto Weber in Heilbronn führt die Buchdruckerei von Aug. Braun unter eigener Firma weiter; Herr Anton Föhlein in Trittau hat seine Buchdruckerei nach Langenfelde-Stellung bei Hamburg verlegt; die Buchdruckerei von Friedr. Rard in Euskirchen ist in den Besitz des Herrn Joh. Schmitz übergegangen, welcher sie unter seinem Namen weiterführt; die Firma Nippstadt & Co. in Reichenbach i. B. wird jetzt von Herrn R. allein unter der Firma Hugo Nippstadt weitergeführt; die Buchdruckerei von Otto Scheumann in Wörmdditt ist an Herrn Oskar Striese übergegangen, welcher sie unter seinem Namen weiterführt.

Herr Edgar König in Kloster Oberzell bei Würzburg hat eine Schön- und Widerdruckmaschine mit einem schwingenden Zylinder zum Patent angemeldet. Der Firma Hölzle & Spranger in München wurde ein Patent auf eine Neuerung an Tiegeldruckpressen, Herrn H. Länger in Leipzig ein solches auf einen Schließapparat für Buchdruckformen erteilt. Das Patent Nr. 45364 (Klasse 15), Verfahren zur Herstellung von Hochdruckplatten als Ersatz für Holzschnitt, ist erloschen. Herr Theodor Goebel in Stuttgart hat einen Orden bekommen und zwar vom Könige von Portugal den Orden von St. Jago.

In Leer feiert am 16. Juni der Buchdruckereibesitzer Dettmer H. Zopfs sein 60jähriges Berufsjubiläum.

In diesen Tagen wurde endlich die vor einem Jahr in Oera beschlagene Streikkasse der Maurer seitens des Stadtrates zurückgegeben und zwar seitens der Schutzmannschaft an jeden einzelnen Einsummler.

In Braunschweig hat die Polizeibehörde angeblich die Sammlungen für die streikenden Bergleute in Weßfalen verboten.

Der Ausstand der Bergarbeiter Rheinland-Westfalens. Die am 16. Mai beim Kaiser gehabte Audienz brachte den dabei beteiligten Grubenbesitzer-

abgeordneten beherzigenswerte Worte ein. Dennoch wurden die mit Aufstellung der zehn Punkte begonnen Verhandlungen durch die Weigerung eines Besizerdelegierten momentan unterbrochen, trotzdem diese Punkte nach allem Vorhergegangenen ein geradezu verblüffendes Vertrauen zeigen. Die Entschädigung ruhte daher bei der unten berührten Sitzung des bergbaulichen Vereins. Am 17. Mai waren 30000 Streikende zur Arbeit zurückgekehrt. Die in Dortmund von 2000 Bergleuten abgehaltene Versammlung beschloß nach dem Berichte der von Berlin zurückgekehrten Arbeiterdelegation nach Annahme der dort aufgestellten zehn Punkte durch die Besizer spätestens am 21. Mai wieder in Arbeit zu treten. Die Stimmung in den Kreisen der Bergleute soll freudig gehoben sein. Die Vorstandssitzung des bergbaulichen Vereins fand am 18. Mai in Essen statt. Sie brachte die Zusicherung einer Lohnerhöhung nach Aufnahme der Arbeit und bestätigte die Abmachungen betreffs der achtstündigen Schichtdauer. Der von den Bergleuten gewünschte Arbeitersauschluß für die Belegschaft soll sich dadurch erübrigen, daß etwaige Uebererschichten nur nach vorheriger Ueber-einkunft mit den Bergleuten stattfinden dürfen. Ob die Arbeiter demnach diese wohlthätige Kontrollkommission fallen lassen werden, ist die Frage. Vorläufig sind bis zu unseren letzten Nachrichten 35000 Arbeiter angefahren.

Lohnbewegung. In Schlesien streiken 16000 Bergleute. Dieselben verlangen 25 Proz. Lohnerhöhung und achtstündige Schicht, während die Gruben nur 10 Prozent und zehnstündige, am Sonnabend achtstündige Schicht bewilligen wollen. — Die Brauer in Dortmund verlangen Lohnerhöhung und Beschränkung der Arbeitszeit resp. der Sonntagsarbeit, event. höhere Bezahlung der letztern. — In Altona haben etwa 100 Maler die Arbeit eingestellt bei Zimmungsmeistern. Die meisten Nichtinnungsmeister haben die Forderungen: neunstündige Arbeitszeit, 50 Pf. Stundenlohn und Abschaffung der Akkorarbeit, bewilligt. — In Berlin streiken 150 Bäcker (s. Nr. 55), ferner 200 Dachdecker bei 12 Firmen (s. Nr. 53). — Die Tischler beim Vulkan (s. Nr. 56) haben die Arbeit wieder aufgenommen. — In Zwickau haben 1000 Maurer (s. Nr. 44) die Arbeit eingestellt, von denen 500 bereits die Stadt verlassen haben. Die Vergarbeiter verlangen achtstündige Schicht einschließlich der Ein- und Ausfahrt, 30 Proz. Lohnerhöhung, so daß der Mindestdurchschnittsverdienst eines Häusers 4 Mk. pro Schicht beträgt. Bezahlung der Uebererschichten um 50 Proz. höher und eine Reihe technischer Neuerungen; auch sollen sich die Grubenverwaltungen verpflichten, keinerlei Maßregelungen vorzunehmen. Ein Teil der Vergarbeiter hat die Arbeit bereits eingestellt und dem Ansuchen des Komitees, bis zur Erledigung der Verhandlungen dieselbe wieder aufzunehmen, keine Folge geleistet. — Der Weberstreik in Meerane (s. Nr. 56) ist infolge Einigung der streikenden Parteien beendet.

Die Generalversammlung des österreichisch-schlesischen Kronlandsvereins für Buchdrucker usw. beschloß, das Statutum vom 1. November bis einschließlich 1. April um 50 Proz. zu erhöhen.

Gestorben.

In Berlin am 11. Mai der Gießer Julius Heinrich, 35 Jahre alt — chronisches Leberleiden und Wasserucht.

In Linz am 11. Mai der Korrektor Alfred Stegmüller in der Freichtingerischen Hofbuchdruckerei, 33 Jahre alt — Lungenleiden. Derselbe war 4 Jahre lang Mitglied des Oberösterreich. Kronlandsvereins und Veranlasser der graphischen Ausstellung, welche gelegentlich des Buchdruckertages in Linz 1886 stattfand.

In Lübeck am 14. Mai der Seher Karl Hartig von da, 40 Jahre alt — Gehirnentzündung. Derselbe führte während der letzten Jahre die Geschäfte der Bibliothek und war Beisitzer im Ortsvorstande.

Briefkasten.

D. u. Gen. in B.: Verse leider nicht verwendbar. Dennoch besten Dank und dem Gefeierten unsern Glückwunsch post festum. — R. in D.: 2,80 Mk. in bar.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Dessau. Das Ergebnis der Gantags-Delegiertenwahl ist folgendes: Ausgegeben 86, eingegangen 82, ungültig 2, bleiben 80 gültige Stimzettel. An Stimmen erhielten: Breitshuh=Deßau 78, Neubert=Gräfenhainichen 71, Freymuth=Deßau 61, Weidert=Deßau 57, Demuth=Köthen 54, Baumann=Köthen 42, Ruppert=Gräfenhainichen 37, Kretschmar=Deßau 31, Verchenstein=Wittenberg 25, Labenburg=Köthen 11. Die sechs ersten genannten sind demnach gewählt.

Bezirk Halberstadt. Bei der am 18. Mai stattgefundenen Wahl von 4 Delegierten zu der am 26. d.

in Halle a. S. abzuhaltenden Delegiertenversammlung wurde folgendes Resultat festgestellt: Eingegangen 48 Stimzettel, davon erhielten H. Stiebrich=Haldersleben 47, R. Schulze=Halberstadt 41, Jütten=Bernburg 37, Tüppe=Stierwied 29, Hoppe=Stierwied 19, Hoppe=Halberstadt 11, Crohn=Bernburg 9, Hartung=Halberstadt 1 Stimme. Da die absolute Majorität 25 beträgt, so sind die vier zuerst genannten Herren gewählt.

Kassel. Bei Konditionsangeboten nach hier wollte man sich vorher bei dem Vorsitzenden Albert Hartmann, Friedrichsplatz 7, II., über die hiesigen Verhältnisse orientieren.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Berne (Oldenb.) der Seher H. Müller, geb. in Magdeburg 1848, ausgelernt daselbst; war noch nicht Mitglied. — F. Diermann in Oldenburg i. Gr., Saareneststraße 8.

In Hamburg=Altona der Seher Christian Wolf, geb. in Erfurt 1859, ausgel. daselbst 1878; war schon Mitglied. — Fr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Kassel Kaspar Heyer, geb. in Kassel 1868, ausgel. daselbst 1886; war schon Mitglied. — Albert Hartmann, Friedrichsplatz 7, II.

In Koburg der Seher Wilhelm Holzsalias gen. Lorenz, geb. in Sovau i. N.-S. 1869, ausgel. daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — Adolf Ehemann, Tageblatt.

In Ravensburg die Seher 1. Karl Wenzel, geb. 1862 und ausgel. 1880 in Cannstatt; 2. Robert Volkig, geb. 1860 und ausgelernt 1878 in Düssel-dorf; 3. Friedr. Würndel, geb. 1863 in Meßkerode, ausgelernt 1881 in Wolfenbüttel; waren schon Mitglieder. — C. Werner in Stuttgart, Schloßstraße 55.

In St. Johann der Seher Ludwig Pfeiffer, geb. in St. Johann 1870, ausgel. daselbst 1889. — G. Menge, Karlstraße 10.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Reisekassenverwalter wollen dem Maschinenmeister Julius Gruber aus Budapest (Leipzig 581) 2 zueviel bezahlte erhaltene Reisetage und einen in Görlitz erhaltenen Vorschuß von 3 Mk. abziehen. Letzterer Betrag ist portofrei an die Adresse des Reisekassenverwalters Herrn Jahns, Görlitz, Mittelstraße 7, III., einzusenden.

Dresden. Dem Seher Otto Goldhahn aus Hof ist Buch (Leipzig 253, I., Hauptbuch-Nr. 12374) und event. Legitimation abzunehmen.

Hamburg. Für den auf der Reise befindlichen Schweizerden H. H. Gerbau aus Wandsee liegt ein Brief von Herrn Heimsann in Flensburg bei C. Gronninger, Valentinstamp 42.

Schweizer Typographenbund.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Zürich die Seher 1. Hermann Danste, geb. in Firttenwalde (Brandenburg) 1869; war früher Mitglied des U. B. D. B.; 2. Friedrich Pfeleuderer, geb. in Memmingen 1869, ausgelernt daselbst. — Zentralpräsident F. Frank-Lymann, Fluntern-Zürich.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzuliefern. Fittelscheit sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Zeichner und Maler (Christ) für Figuren, Ornamente, Komponieren usw., such Stelle. Off. sub J. R. V. Jentagasse 17, Thür 3, Wien, erbeten.

Fleißiger Seher, bewandert im Accidenz-, Wert-, Annoncen- und Zeitungssache, sucht sofort oder zum 27. Mai c. anderweitige Kondition. Beste Offerten an Schriftl. Rich. Daumann, Pnyriß i. P., Bahnerstr. 44.

Anzeigen.

Buchdruckerei mit Blattverlag

(Amtsblatt) bei 12000 Mk. Aufz., für 18000 Mk. zu verkaufen. Auf Wunsch völlige oder teilweise Fortführung der Redaktion während des ersten Jahres unentgeltlich. Ebenso Haus mit Schreibmaterialienhandlung und schönem Garten zu verkaufen resp. das erste Jahr Vorkaufrecht. Offerten unter K. U. 363 an den Invalidentant, Leipzig. (I. L. 8363) [437

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Zur Reise

ein intelligenter Buchdrucker (Sezer oder Maschinenmeister) gesucht. Schon Geübte erhalten den Vorzug. Offerten möglichst mit Photographie unter R. r. 60 postlagernd Halle (Saale). [441]

Zwei tüchtige, auch im Accidenzfach erfahrene

Schriftsetzer

finden sofort Kondition. Offerten mit Gehaltsforderung bei freier Station sind schleunigst zu richten an **Emil Kaufsch, Uckermünde** in Pommern. [438]

Galvanoplastiker

findet zum 1. Juni Kondition bei **W. Bärenstein, Berlin, Zimmerstraße 40/41.** [435]

Tüchtige Justierer

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Schriftgießerei von

Gustav Reinhold
Berlin SW., Wilhelmstraße 119/120.

Tüchtige Stempelseher

erhalten dauernde Stelle. [420]

Wilh. Schlemming
Hofbuchdruckerei, Stempelfabrik, Kassel.

Suche als

Werk- oder Zeitungssetzer

per 1. Juni dauernde Kondition. Werte Off. erbittet **Herm. Steinbeiß, Schriftsetzer, Jessen (Bez. Halle).** [440]

Tüchtiger Sezer, 25 J. alt, im Werk- u. Accidenz-fach erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Juni Kondition. Werte Offerten unter N. 436 an die Exped. d. Bl. erbeten.

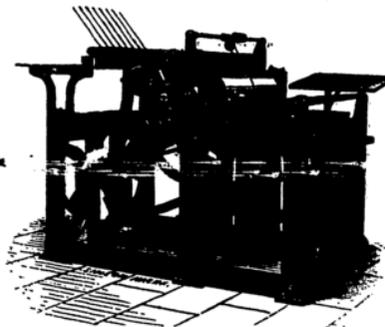
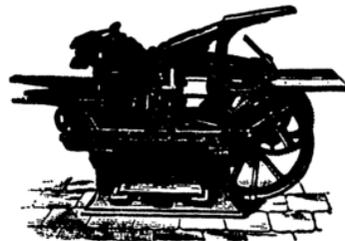
Maschinenmeister

im feinen Illustrationsdruck wie in allen besseren typographischen Arbeiten geübt, sucht als Druckerfaktor, Obermaschinenmeister oder sonst als selbstständiger Arbeiter im In- oder Auslande baldigst anderweitige Kondition. Selbstgefertigte Druckproben wie Zeugnisse stehen zur gefälligen Verfügung. Offerten an die Exped. d. Bl. unter H. R. 434.

Ein mit der Flachstereotypie gründlich vertrauter

Stereotypour

und Sezer sucht baldige Stellung. Werte Off. erb. an **H. Kersten, Colberg, Kaiserplatz 1.** [442]



PRO PATRIA

vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschnellpresse

zur Herstellung von elegantestem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.

Sechs Formate: Von Pro Patria bis Impérial.

Satzgr.: I. 32:41. Ia. 38:50. II. 43:55. III. 47:63. IV. 51:69. V. 54:78.

Preise: Mk. 1400 1700 1900 2400 2800 3200

I, Ia und II werden fertig montiert versandt, dieselben können mit Fuss, Hand oder Motor betrieben werden; III—V nur für Hand- oder Motorenbetrieb. Leistung: Bis 1400 Druck pro Stunde. In 3 Jahren über 100 Stück geliefert.

Cylindertretschnellpresse

(englisches System), mit Tretvorrichtung, Tisch- oder Cylinderfarbwerk. Vorzüglich geeignet für kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impressen-, Tüten- usw. Druck. Bedienung: eine Person.

Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70.

Preise: Mk. 1500. 2000. 2200. 2500.

Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.

Ferner empfohlen: Eisenbahn-, Kreisbewegungs-, Doppel- und Zweifarbenschnellpressen; Papierbeschneidemaschinen, Glättpressen, Abziehapparate, Formenaufzüge, Pappdeckelscheren und Transmissionen. — Die Konstruktionen stehen auf der Höhe der Zeit. Vorzügliche Arbeit. Günstige Zahlungsbedingungen. Kunstvoll gedruckte Preisliste mit Zeugnissen franko zu Diensten.

Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.



PAUL HÄRTEL

Leipzig-Reudnitz

Konstantinstraße 8.

Fernsprecher (Mikrophon) Nr. 1239.



liefert in allen vorkommenden Maschinen, Materialien und Utensilien das Neueste u. Beste zu billigsten Preisen bei promptester Bedienung.

Komplette Druckereieinrichtungen.
Stereotypie-Einrichtungen.

Gebrauchte Maschinen aller Art stets lieferbar.



CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

Grabeur (Stempelschneider)

mit Praxis in der Stereotypie und Galvanoplastik sucht entsprechende Stellung. Geneigte Anträge erb. bis 10. Juni u. A. C. 10 postl. Hauptpost Wien. [418]

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet. empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Bekanntmachung.

Hiermit zur Kenntnis, daß sich hier seit 1. April c. ein **Schriftgießer-Gehilfenverein** gebildet hat. Statutum wird an alle auf der Reise befindliche Schriftgießer gezahlt, welche hier keine Kondition erhalten und sich ausweisen können, daß sie an ihrem letzten Konditionsorte Beiträge geleistet. — Der Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern:

Karl Rodenbach, Vorsitzender, Frankfurterstraße 64;
Johannes Seemann, Kassierer;
Karl Gries, Schriftführer;
Konrad Fir,
Karl Seher, } Beisitzer.

Dffenbach, im Mai 1889. [439]

Geldsendungen für den Corr. sind unter Adresse **Richard Härtel** in Leipzig-Reudnitz, Konstantinstraße, erbeten.

Die Redaktion und Expedition des Corr. befindet sich in Leipzig-Reudnitz, Konstantinstraße 8, Gartengebäude, 1. Etage.